



April 2011

Die Zeitung

Liebe Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 42. Aktion, liebe Leserinnen und Leser dieser Zeitung!

Zum Abschluss der 41. Aktion hatte ich erwähnt, dass unser Schirmherr „Brot für die Welt“ seine 52. Aktion am 1. Advent 2010 in Wiesbaden, am Ort unserer Gründung, am Sitz des Aktionskreises und des Dekanats, eröffnen wird. Deshalb hat die Zehn-Prozent-Aktion Eingang in die Predigt des Kirchenpräsidenten der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau gefunden und vor Ort und im Fernsehen Zuhörer erreicht, die unsere Aktion noch nicht kannten oder nicht zuordnen konnten. Das hat uns noch keinen Zustrom an neuen Teilnehmerinnen und Teilnehmern gebracht; aber bis sich jemand zur Teilnahme an der Zehn-Prozent-Aktion entscheidet, braucht es i. d. R. mehrere Anstöße über einen längeren Zeitraum. Deshalb werden wir das Ziel der 43. Aktion nicht höher setzen und bei 400 Teilnehmern bleiben.

„Mammon“ beschäftigt uns auf vielfältige Weise: Er vermischt sich mit den politischen und gesellschaftlichen Interessen – nicht nur im faszinierenden Befreiungsprozess vieler arabischer Völker von ihren Diktaturen und der Reaktion der Industrieländer darauf. Er beschäftigt uns alle in unserem Alltag oft mehr als uns lieb ist. In der Bergpredigt im Matthäus-Evangelium heißt es dazu: „Niemand kann zwei Herren dienen... Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.“ (Kapitel 6, Vers 24)

Das „manager magazin“ macht in seiner Januar Ausgabe die Schlagzeile daraus: „Gott oder Geld?“ mit dem Untertitel: „RELIGION Wer mit den

Zehn Geboten wirtschaften will, stößt im Turbokapitalismus schnell an Grenzen. Mancher Manager versucht es trotzdem.“ Im folgenden Artikel werden dann einige Unternehmer und Manager porträtiert, die es „trotzdem versuchen“. Leider fehlt die Brücke zu unserer Aktion; denn ein paar „Großspender“ mehr würden uns im Aktionskreis manche Entscheidung über vorliegende Projektanträge erleichtern. Dennoch sind wir kein reiner „Spendensammelverein“: Unsere Mitglieder und TeilnehmerInnen haben sich bewusst für das Teilen, für Einschränkungen und Verzicht, aber auch für das Erlebnis entschieden, dass Teilen Freu(n)de macht. Für sie ist ihr „Reichtum“ Segen von Gott, der sich darüber freut, wenn wir ihn teilen (vgl. Maleachi 3, 10 und die zweite Strophe von EG 170 -Komm, Herr, segne uns-: „Keiner kann allein Segen sich bewahren...“).

Im Matthäus-Evangelium geht es weiter mit Vers 25: „Darum sage ich euch: Sorget nicht um euer Leben, was ihr essen und trinken werdet...“

Am Ende der 42. Aktion bleibt mir all den meinen Dank auszusprechen, die mitgeholfen haben, dass wir unser Ziel erreicht haben: allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die mit ihren Spenden dafür gesorgt haben, dass wir alle ausgewählten Projekte fördern können, allen Mitgliedern im Aktionskreis, die wieder viel Arbeit hatten, um unser Ziel zu erreichen und die Verbindung mit Ihnen und den Medien zu halten, allen Multiplikato-

ren in Presse und Rundfunk, die für unsere Aktion geworben haben, und allen, die durch persönliche Ansprache von Interessenten und im Gebet unsere Aktion unterstützen und begleiten.

Am 31. März endete unsere 42. Aktion. Der Monatsspruch für den März 2011 lautete: „Bei Gott allein kommt meine Seele zur Ruhe; denn von ihm kommt meine Hoffnung.“ (Psalm 62,6)

Möge dieser Spruch Ihnen helfen, die Spannungen zwischen unseren alltäglichen Herausforderungen und Sorgen und der Aufforderung von Jesus Christus in der Bergpredigt zur „Sorglosigkeit“ (Matth. 6, 25 ff) auszuhalten oder auch in einen oder anderen Fall lösen zu können.

Das wünscht Ihnen

Ihr Mister Zehnprozent

Einladung an alle Freunde und Spender der Zehn-Prozent-Aktion

Wir feiern unseren Dankgottesdienst der 42. Aktion am 10. April 2011 um 10.30 Uhr

in der Evangelischen Kirche Wiesbaden-Auringen Kirchenhügel 6

Nach dem Gottesdienst gibt es Gelegenheit, mit den Projektpartnern ins Gespräch zu kommen und sich über die neuen Projekte zu informieren.

Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt.

Lehre ihn fischen, und er wird nie mehr hungern.

Gemeinsam gegen Armut und Trockenheit

Die zunehmende Trockenheit, eine enorme Bedrohung für die Existenz der Menschen in Burkina Faso.



Lernen und Austausch unter dem Baum

Wie können wir....

Im Projekt von „Brot für die Welt“ lernen Bauern und Bäuerinnen, wie sie mit dem bereits spürbaren Klimawandel so umgehen, dass sie auch weiterhin auf ihrem Land und von ihrer Landwirtschaft leben können. Sie erhalten Antworten auf ihre existenziellen Fragen: Welche Produkte und welche Sorten können wir anbauen, die mit dem wenigen verfügbaren Wasser auskommen? Wie können wir die wenigen Niederschläge speichern und für Bewässerung nutzen? Wie können wir unsere Ernte vor Schädlingsbefall schützen? Wie können wir dem Vorrücken der Wüste und der Erosion Einhalt gebieten? Welche anderen Möglichkeiten haben wir, um etwas Geld zu verdienen?

Die Antworten...

Manche Antworten auf diese drängenden Probleme sind sehr einfach, wie z.B. die Nutzung von Gießkannen für die gezielte Bewässerung der Gemüsebeete. Manche Antworten setzen das Verständnis von größeren Zusammenhängen voraus. Erst dann gelingt die gemeinschaftliche Entwicklung von Ideen und Lösungen, wie z.B. der Bau von Steinwällen gegen die Erosion oder das Anpflanzen und Hegen von Bäumen für den ökologischen Haushalt. In die neu gepflanzten Mangobäume sind die Vögel zurückgekehrt, die ihrerseits Insekten vertilgen. Die Früchte der stacheligen Akazienbäume geben Futter für die Tiere, deren Dung auf den Feldern die Fruchtbarkeit erhöht. Manche Familien erzeugen Honig, in manchen Dörfern wird Seife hergestellt. Kleine Dorfläden entstehen, in denen Produkte vermarktet werden.

Auf diese Weise gelingt es, dass die Kleinbauernfamilien nicht nur überleben, sondern auch besser leben. Die Familien sind gesund, ihre Kinder gehen zur Schule, das Land wird bebaut und trägt Früchte.



Die Seifenproduktion einer Frauengruppe

Ein Gebet/Gedicht aus dem Projekt:

Das Gebet des Baumes

Ich bin die Wärme deines Herdes,
wenn die Nächte kalt sind
Der schattige Freund, wenn die Sonne
brennt.

Ich bin das Gebälk deines Hauses,
Die Platte deines Tisches.

Ich bin das Bett, in dem du schläfst
Und das Holz, aus dem du deinen
Einbaum baust.

Ich bin der Stiel deiner Harke
Und der gute Geschmack in deiner
Sauce.

Höre mein Gebet, Mensch.

Lass mich leben, um den Hasen und
den Igel zu beherbergen;

Lass mich leben, um den sandigen
Wind aufzuhalten;

Lass mich leben, um die Wolken zu
beruhigen und den Regen zu bringen;
Lass mich leben, um gegen die Wüste
zu kämpfen.

Ich bin das Gut des Dorfes und
Ich verschönere dein Dorf durch das
Grün meines Laubes.

Höre mein Gebet, zerstöre mich nicht.

Geschrieben von einer Schülerin nach dem
Unterricht in Umwelterziehung in Burkina Faso
Übersetzt von Katrin Hartmann



Glück über eine gute Hirseernte

**Die Zehn-Prozent-Aktion möchte
dieses Projekt mit 80.000,00 Euro
unterstützen.**

Hilfe für von HIV/AIDS betroffene Familien

Unbemerkt von der Weltöffentlichkeit haben sich hunderttausende Menschen in Myanmar mit Aids infiziert. Das diktatorische Regime leugnet das dramatische Ausmaß der Epidemie und unterbindet Hilfe von außen. Kinder sind besonders stark von den Auswirkungen betroffen. Schwester Mary Dillon, eine irische Ordensfrau, bietet dem Sterben mutig die Stirn und setzt sich für die Leidtragenden ein.

Schwester Mary Dillon ist die Koordinatorin des diözesanen „Home Based Care“ Programms

Gemeinsam mit einigen Freiwilligen betreut sie HIV/AIDS infizierte Menschen und deren Familien in der vertrauten Umgebung ihres eigenen Zuhauses oder in der kleinen Tagespflegereinrichtung in einem Außenbezirk der Stadt Myitkyina in der gleichnamigen Diözese. Täglich werden jene Kranken besucht, die zu schwach, zu arm oder zu beschämt sind, um in eine Klinik zu gehen.

Es geht nicht nur um die medizinische Betreuung

Neben der pflegerischen Versorgung wird auch auf die gesunde Ernährung der Patienten geachtet. In persönlichen Gesprächen können sie über ihre Probleme sprechen und erhalten Rat und praktische Hilfe. In den letzten Jahren hat sich die Zahl der Hilfesuchenden, mehr als verzehnfacht. Entsprechend wurde auch das Angebot an Dienstleistungen erweitert, Projekte zur Sicherung des Lebensunterhalts ins Leben gerufen und sogenannte Mikrokredit-Spar-Gruppen gebildet.

Nun stehen die Kinder im Vordergrund

Jetzt plant Schwester Mary Maßnahmen für Kinder, die HIV-positiv sind, aus sehr armen von HIV/AIDS betroffenen Familien stammen oder bereits beide Eltern an die tödliche Krankheit verloren haben. In diesen Haushalten findet die



Foto: missio

Ordensfrau oft eine unvorstellbare Armut, erschütternde Unterernährung und tiefe Traurigkeit vor. Die Kinder sind häufig seelisch grausam verwundet, haben niemanden mehr, der ihnen zuhört und tragen die Last ihrer Sorgen ganz allein.

Die Kinder freuen sich auf ein Feriencamp

Sie sollen jetzt Unterstützung bekommen und die Schule besuchen können. Um ihnen darüber hinaus eine Auszeit zu gewähren, in der sie einfach Kind sein können, gut ernährt werden und ihnen zugehört wird, ist ein zweiwöchiges Sommer-Feriencamp für 25 Kinder geplant. Hier sollen die Jugendlichen auch eine Unterweisung in Hygiene und Gesundheitsfragen erhalten. Um die Kosten so niedrig wie möglich zu halten, können kirchliche Häuser für das Camp genutzt werden.

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 10.400,00 Euro unterstützen.

Straßenkinder der „Chaîne des Foyers Saint-Nicodème“

„Seit Jahren steigt die Zahl der Straßenkinder. Mittlerweile verlassen sogar Kinder, die auf dem Land bei ihren Familien leben, ihr Zuhause und schlagen sich bis Douala durch. Zwangsläufig landen sie hier auf der Straße ohne jegliche familiären Bindungen.“ so beschreibt Schwester Mary Roumy die Situation auf den Straßen Doualas, als ein MISEREOR-Mitarbeiter sie besucht.

Seit Jahrzehnten zählt Kamerun zu den ärmsten Ländern. Gleichmaßen, wie die Größe der Slums zunimmt, wächst auch die Zahl der Straßenkinder.

Tatkräftig gründete Schwester Mary Roumy Mitte der 90er Jahre das erste Straßenkinderzentrum in Douala und nannte es „Foyers Saint-Nicodème“. Über die Jahre und mit der wachsenden Zahl der Hilfsbedürftigen sind weitere Häuser hinzugekommen und bilden nun die Kette „Chaîne des Foyers Saint-Nicodème“. Hier wird den Kindern und Jugendlichen ein Weg aus dem Analphabetismus und der Hoffnungslosigkeit aufgezeigt.

Erste **Anlaufstelle** für die Straßenkinder sind die Drop-In-Zentren. Sie bekommen eine Mahlzeit, können sich ausruhen, sich waschen, Verletzungen verarzten lassen und finden Gesprächspartner, die sich ihre Geschichte anhören. Hier gehen die Straßenkinder schon die ersten Schritte in Richtung Reintegration: es gibt Regeln, die sie einhalten müssen; die Erzieher achten auf einen Tagesablauf.

Wenn die Kinder regelmäßig kommen, wird ihnen angeboten, in einem anderen Zentrum Schulunterricht zu besuchen, um später eine **Ausbildung** anzugehen. Die Kinder übernachten in Schlafräumen und starten gemeinsam mit einem Frühstück in den Tag. Danach versammeln sie sich in den verschiedenen Klassenräumen zum Unterricht oder in den Werkstätten zur Handwerksausbildung. Sie erleben einen geregelten Alltag.



Foto: Misereor

Nach erfolgreichem Abschluss hilft ihnen "Chaîne des Foyers Saint-Nicodème" einen Arbeitsplatz zu finden.

Idealerweise gelingt es den **Kontakt zu den Eltern** und Geschwistern wieder aufzubauen, so dass die Kinder während ihrer Ausbildung noch in ihre Familien zurückkehren können.

MISEREOR freut sich sehr, dass die Zehn-Prozent-Aktion dieses Projekt in den kommenden drei Jahren unterstützt. Basierend auf den Erfahrungen der letzten Jahre, werden dank Ihrer Unterstützung:

- Über 3.000 Kinder und Jugendliche, die auf der Straße leben, angesprochen und betreut,
- 560 Familien von Straßenkinder kontaktiert und die Rückkehr vorbereitet,
- knapp 500 Kinder in die Zentren „Foyers de Chaîne“ aufgenommen,
- rd. 120 Kinder erfolgreich in ihre Familien integriert,
- rd. 200 Kinder ein Stipendium für schulische oder berufliche Ausbildung erhalten.

Hier entsteht Zukunft und werden Samen gesät.

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 30.000,00 Euro unterstützen.

Grundschulpaten – Projekt zur Förderung von Integration durch Bildung

Das Projekt „Grundschulpaten“ ist ein gemeinsames Projekt des Vereins Kubis und des Evangelischen Dekanates Wiesbaden, unterstützt durch das Amt für Zuwanderung und Integration. Beheimatet ist es im „Wiesbadener Westend“, einem Stadtteil mit einem Migrantanteil von nahezu 50% und einem ebenfalls hohen Anteil sozial schwacher Familien.

20 Kinder aus 9 Ländern

Es richtet sich an Grundschulkinder, die eher bildungsfernen und sozial schwachen Familien mit Migrationshintergrund stammen. Vier Gruppen von Grundschulern werden im Stadtteilzentrum und in der Stephanuskirche von einer pädagogischen Fachkraft und mehreren ehrenamtlichen Betreuern zweimal pro Woche für jeweils anderthalb Stunden betreut. Zurzeit sind es Kinder aus der Türkei, Portugal, Bulgarien, Kosovo, Marokko, Ägypten, Afghanistan, Pakistan und Bangladesch.

Besonderheiten

Die Kinder werden in der Regel von ihren Lehrern angemeldet. Dadurch ist sichergestellt, dass die Kinder gefördert werden, bei denen wirklich Bedarf besteht. Deutsch ist eine Schlüsselqualifikation fast aller Schulfächer. Deshalb ist es ein zentrales Anliegen, im Rahmen der Betreuung die sprachlichen Fähigkeiten der Kinder zu fördern, um so einer Chancengleichheit im Vergleich zu den Kindern mit deutschen Eltern näher zu kommen.



Auch die vielen ehrenamtlichen Helfer sind eine Besonderheit unseres Projektes. Da jeder Betreuer maximal zwei Kinder zu betreuen hat, ist es besser möglich, auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen. Es ist immer wieder eine Herausforderung, genügend Ehrenamtliche zu finden.

Durch die professionelle Leitung wird die Qualität der Betreuung sichergestellt. Die Ehrenamtlichen haben bei Fragen und Problemen immer einen kompetenten Ansprechpartner. Die Fachkräfte halten außerdem den Kontakt zu den Lehrern, den Eltern und den Kooperationspartnern.

Erfolge

Viele Klassenlehrer der am Projekt beteiligten Kinder berichten, dass sich die schulischen Leistungen und auch das Sozialverhalten der betreuten Kinder verbessern, wenn sie die Hausaufgabenbetreuung für eine Weile besucht haben. Ähnlich äußern sich die Eltern. Auch sie sind mit der im Projekt geleisteten Arbeit zufrieden und empfehlen das Projekt oft weiter. Viele der Kinder haben zu ihren

Betreuern ein freundschaftliches, vertrauensvolles Verhältnis entwickelt. Trotz des nicht wirklich beliebten Themas „Hausaufgaben“ sind sie fast immer mit großer Begeisterung dabei und kommen gerne zu uns.

Die Zehn-Prozent-Aktion möchte dieses Projekt mit 10.000,00 Euro unterstützen.

43. Aktion**1. April 2011 – 31. März 2012****Gesuchte Mitspender: 400****Anteil Mr. Zehnprozent: 43.000,00 Euro**

Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Gemeinsam gegen Armut und Trockenheit	80.000,00 Euro	Burkina Faso / Afrika	Brot für die Welt
Straßenkinder der „Chaîne des Foyers Saint-Nicodème“	30.000,00 Euro	Kamerun	MISEREOR
Hilfe für von HIV/Aids betroffene Familien	10.400,00 Euro	Myanmar/ Südostasien	missio
Kinderprojekt			
Erweiterung einer Grundschule	25.000,00 Euro	Battambang / Kambodscha	Human Help Network eV
Projekt vor der Haustür			
Grundschulpaten	10.000,00 Euro	Deutschland Wiesbaden	Kubis e.V.

Wir haben es erreicht! 42. Aktion abgeschlossen
 403 Spenderinnen und Spender haben 177.094,00 Euro gespendet.

Impressum:

Kontaktadresse: Zehn-Prozent-Aktion, Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden
 Tel. 06 11 – 73 42 42-22, E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de, www.zehn-prozent-aktion.de
 Zehn-Prozent-Telefon: 0 61 27 - 42 71

Spendenkonto: 404 44 44, BLZ: 520 604 10, Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel
 IBAN: DE 31 5206 0410 0004 0444 44, BIC: GENODEF1EK1

Verantwortlich: Der Aktionskreis der Zehn-Prozent-Aktion: Mr. Zehnprozent, Beatrix Ackermann, Ulrike Dietz, Bärbel Firnhaber, Maike Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr. Jürgen Maasberg, Gerhard Müller, Karl Jakob Schmicking, Renate Thoerner.

Redaktion und Layout: Kommunikationsdesign / Evangelisches Dekanat Wiesbaden



Advent 2011

Die Zeitung

Liebe Teilnehmerinnen, liebe Teilnehmer, liebe Freunde der Zehn-Prozent-Aktion!

Im Advent 2011 können die meisten Deutschen auf ein gutes Jahr zurückblicken und sie versuchen die Erträge zu sichern.

Kennen Sie die Geschichte vom „reichen Kornbauern“ (Luk. 12, 16ff)? Nach einer hervorragenden Ernte baut er neue Scheunen und will es sich gut gehen lassen. Doch Gott sagt zu ihm, dass er in der nächsten Nacht sterben werde. Was hat er nun von seinem Reichtum? Er hatte vergessen, den Zehnten ganz in Gottes Kornhaus zu bringen (Mal. 3,10a), und er war der Meinung, dank eigener (!) Leistung den

„Ruhestand“ ohne Sorgen genießen zu können.

Machen wir nicht manches Mal dieselben Fehler? Wer denkt ans Teilen, wenn er Erfolg hat, wenn es ihm gut geht? Wer dankt Gott für den Segen, den er auf uns herabschüttet (Mal. 3, 10b)?

An Weihnachten lesen wir alle Jahre wieder, dass die Weisen aus dem Morgenland mit Weihrauch, Gold und Myrrhe nach Bethlehem kamen, um das neugeborene Kind (Jesus) zu sehen und zu beschenken. Sollte uns das nicht als Anregung dienen, es ihnen gleich zu tun. Wir brauchen auch gar nicht so weit zu reisen: „Was ihr getan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern (und Schwestern), das habt ihr mir getan.“ (Matth. 25, 40).

Machen wir uns also zum „Stalle“ auf mit unseren Gaben!

In diesem Sinne wünsche ich ihnen fröhliche Weihnachten und ein gesegnetes neues Jahr!

Ihr Mister Zehnprozent

Einladung an alle Freunde
und Spender der
Zehn-Prozent-Aktion

Wir feiern unseren
Dankgottesdienst der 43. Aktion
am 22. April 2012, 17:00 Uhr
in der Marktkirche Wiesbaden

Rückblick 42. Aktion

Kinderprojekt in Bolivien 20.000,00 Euro

Dankesmail von Tres Soles

Mit dieser Mail möchten wir Ihnen, der ganzen Zehn-Prozent-Aktion und „Mister X“ im Namen aller Kinder und Jugendlichen unseres Projektes ganz herzlich für Ihr Engagement und Ihre Unterstützung danken, die den jungen Menschen in Tres Soles und Luis Espinal ein würdevolleres Leben ermöglichen wird.

Es soll hier auch wieder einmal gesagt werden, dass Tres Soles und seine Projekte ohne Organisationen und Menschen wie sie gar nicht überleben könnte. Eigentlich ist jedes Jahr, in dem wir genügend Mittel aufbringen können, für uns wie ein Geschenk Gottes, aber diese Spende ist wirklich ein ganz, ganz besonderes Geschenk...

Sobald die Renovierungsarbeiten abgeschlossen sind, werden wir Ihnen natürlich Bericht erstatten und Fotos schicken. Bis dahin wünschen wir Ihnen und allen Mitarbeitern sowie den Kindern, die im Gottesdienst mitgemacht haben,

alles Gute und Gottes Segen, denn wir sind sicher, dass alles, was man im Leben macht, in irgendeiner Form zurückbezahlt wird.

Mit herzlichen Grüßen aus Bolivien,
Stefan Gurtner, auch Foto



Gib einem Hungernden einen Fisch, und er wird einen Tag lang satt.

Lehre ihn fischen, und er wird nie mehr hungern.

Nachschiebeprojekte 42. Aktion

✓ Menschen für Menschen	10.000,00 Euro	Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe	Äthiopien
✓ CLAAS Center for Legal Aid and Assistance	15.000,00 Euro	Zuflucht für zur Konversion ge- zwungene christliche Mädchen und Frauen	Pakistan
✓ Ev. Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo /Yokohama Kreuzkirche Tokyo	10.000,00 Euro	Hilfe für Erbebenopfer	Japan
✓ missio	10.000,00 Euro	Mädchen in Indien benötigen Hilfe	Indien
✓ Diakonie Stadtmitte Berlin Patenschaftsprojekt	10.000,00 Euro	Vergiss mich nicht	Deutschland
✓ HVC - Missions- und Sozialwerk e.V.	5.000,00 Euro	Trinkwasser für Kenia	Kenia

zu vergebende Summe 60.000,00 Euro

Scheckübergabe am 04.10.2011
in Wiesbaden
Japan / Pakistan / Indien / Kenia



Nachschiebeprojekte 42. Aktion

Menschen für Menschen, Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe Städtewette

Einen großen Schub nach oben auf der Spendenskala der Städtewette mit Karlheinz Böhm zugunsten einer neuen Schule in Äthiopien brachte der Scheck über 10.000 Euro, den Pfarrerin Bea Ackermann und der amtierende Dekan Gerhard Müller am 21.05.2011 dem Wiesbadener Oberbürgermeister Helmut Müller überreichten. Das Projekt war eines von insgesamt sechs Nachschiebeprojekten, die möglich wurden, weil in der 42. Aktion durch Spenden 60.000,00 Euro mehr zustande kamen, als für die ausgewählten Projekte notwendig waren.

Bea Ackermann

Die Zehn-Prozent-Aktion unterstützt dieses Projekt mit 10.000,00 Euro.



Foto/Quelle: Wiesbadener Kurier/Stotz

CLAAS Center for Legal Aid and Assistance "APNA GHAR" ("Unser Heim") – Zuflucht für zur Konversion gezwungene christliche Mädchen und Frauen in Pakistan

Sadia, 19 Jahre alt, lebte gemeinsam mit ihren neun Geschwistern und Eltern in der Region Lahore. Der Nachbar Schaukat Ali, 45 Jahre alt, verheiratet, glaubte fest daran, unmittelbar ins Paradies zu kommen, wenn er ein christliches Mädchen zum Islam bekehren würde. Obwohl Sadias Eltern ihm verboten hatten, sich seiner Tochter zu nähern, fing er Sadia auf dem Weg zum Einkauf am 3. Februar 2009 mit Hilfe von Freunden ab, verging sich an ihr, zwang sie, sich zum Islam zu bekennen und heiratete sie gewaltsam an Ort und Stelle entsprechend muslimischen Gebräuchen. Danach hielt er Sadia 16 Tage lang gefangen, bis ihr die Flucht zu ihrer Familie gelang. Schaukat verklagte Sadias Eltern

wegen „Gefangennahme seiner Frau“. Am 19. Februar 2009 bat Sadia die pakistanische Menschenrechtsorganisation CLAAS (Centre for Legal Aid Assistance and Settlement - „Zentrum für Rechtshilfe, Beistand und Versorgung“) um Hilfe. Die Anwälte von CLAAS reichten Klage wegen Vergewaltigung, Entführung und erzwungene Konversion ein. Um Sadia vor gewalttätigen Übergriffen zu schützen, wurde sie am 6. März 2009 ins Schutzhaus Apna Ghar gebracht.

CLAAS hatte das Schutzhaus „Apna Ghar“ im Juni 2000 eingerichtet. Es will christliche Mädchen und Frauen vor gewalttätigen Übergriffen schützen, ihnen Rechtshilfe gewähren und sie auf ein Leben nach der Verfolgung vorbereiten, denn sie können nicht in ihren Heimatort zurückkehren und meistens noch nicht einmal mehr zu ihren Familien. Unterkunft, Versorgung, Rechtshilfe und Unterricht werden aus Spenden aufgebracht. Allein zwischen Januar und Juni 2011 baten 25 Frauen,

einige davon mit Kindern, um Schutz in Apna Ghar. Durchschnittlich werden 40 bis 50 Mädchen und Frauen pro Jahr aufgenommen, etwa 50 Euro pro Person und Monat müssen dafür kalkuliert werden. Da Spenden im eigenen Land Pakistan kaum gesammelt werden können, ist die Unterstützung aus dem Ausland existenziell wichtig. Mit der Unterstützung der Zehn-Prozent-Aktion kann Apna Ghar mindestens neun Monate helfen.

CLAAS ist pakistanische Partnerorganisation der Internationalen Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)

Karl Hafen
Geschäftsführender Vorsitzender
der IGFM-Deutsche Sektion e.V.

Die Zehn-Prozent-Aktion unterstützt dieses Projekt mit 15.000,00 Euro.

Nachschiebeprojekte 42. Aktion

Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo / Yokohama Kirchenkreis Ô'u

In Japan sind Christen eine eng zusammenhaltende Minderheit. Statistische Schätzungen gehen von fünf Prozent der Bevölkerung aus. Die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde entscheidet sich nicht nach dem Wohnort: wer nicht auf Reisen ist, besucht die eigene Taufkirche.

Gemeinden in Japan nehmen keine Kirchensteuer ein, sondern finanzieren sich aus Mitgliedsbeiträgen und Spenden, manchmal wird die Kollekte in eigener Sache gesammelt. Seit der Katastrophe am 11. März 2011 können von den Gemeindemitgliedern nur noch verschwindend geringe Beiträge eingenom-

men werden, da viele von ihnen selbst obdachlos geworden sind. Für dringend notwendige Reparaturen der durch Erdbeben und Tsunami verursachten Schäden und für intensive seelsorgerische Arbeit ist in den eigenen Kassen nicht annähernd genug Geld vorhanden.

Die Evangelische Gemeinde Deutscher Sprache Tokyo/Yokohama engagiert sich für vier im Dachverband Ô'u zusammengeschlossene Gemeinden in der Präfektur Iwate im Nordosten Japans, die in schwerstem Ausmaß von Beben und Welle betroffen sind.

Die Shinsei-Kirche in der Stadt Kamaishi wurde von einer über vier Meter hohen Welle getroffen und so stark beschädigt, dass nur der Rahmen des Holzgebäudes noch benutzbar ist. Die direkte Umgebung ist zur Geisterstadt geworden. Die Sen-Maya Kirche in der Stadt

Otsuchi, diese ist einer der am schwersten betroffenen Ortschaften. Die Gemeinde ist auf acht Mitglieder reduziert worden. Die Spende der Zehn-Prozent-Aktion fließt in den Wiederaufbau der Kirchen und die seelsorgerische Arbeit.



Jasper Weber (auch Foto)

Die Zehn-Prozent-Aktion unterstützt dieses Projekt mit 10.000,00 Euro.

missio Mädchen in Indien benötigen Hilfe

Nidadavolu Mandal besteht aus einer Ansammlung dicht besiedelter Dörfer, die zwischen den beiden Städten Eluru und Rajamundry liegen. Die meisten Menschen leben von der Landwirtschaft und arbeiten oft als Tagelöhner. Das Kastensystem und frühe Heiraten prägen die Gesellschaft. 50 % der Menschen sind Analphabeten. Das Gesundheitssystem ist kaum ausgebaut. Alkoholismus und Spielsucht sind bei vielen Männern verbreitet, entsprechend leiden

viele Mädchen und Frauen unter häuslicher Gewalt und sexueller Belästigung. Die Kongregation der Sisters of the Holy Cross ist seit 1906 in Indien beheimatet, seit 1986 arbeiten sie im Bundesstaat Andhra Pradesh, vorwiegend im sozialen Bereich. 1986 übernahmen die Schwestern ein Rehabilitationszentrum für Leprakranke und leisten dort bemerkenswerte Arbeit. Das Zentrum besteht noch, doch die Zahl der Kranken ist erfreulicherweise deutlich zurückgegangen.

Holy Cross Community College für Frauen

Daher wurde 2009 in diesen Räumlichkeiten das Holy Cross Community College für Frauen eingerichtet, welches Frauen aus benachteiligten Familien die Möglichkeit zur Ausbildung als Vorschullehrerin, Krankenschwester, Sekretärin und Computerfachkraft bietet. Die Frauen werden in ihren Fähigkeiten gestärkt für eine spätere Erwerbstätigkeit vorbereitet.

Ein Wohnheim für die Mädchen der Dörfer

Nun soll ein Wohnheim für die Mädchen

gebaut werden, die im Holy Cross Community College zur Schule gehen. Sr. Gracia, die Direktorin, hat Erfahrung im Bau von Gebäuden und kann das Projekt kostengünstig umsetzen. Ferner soll ein Computerraum entstehen, in dem Kurse stattfinden können. Ebenso soll eine Wäscherei für die Mädchen des Wohnheimes gebaut werden. Darüber hinaus sind Reparaturen am Dach des Community Colleges notwendig.

Eine Wohnmöglichkeit ist für die Mädchen aus den Dörfern von zentraler Bedeutung, um überhaupt die Schule besuchen zu können und damit eine Aussicht auf ein besseres Leben zu bekommen.

Die Schwestern verfügen über eine jahrelange Erfahrung. Sie haben mehrere Institutionen im Gesundheitsbereich. Durch die Erweiterung ihrer Arbeit auf den Bildungsbereich tragen sie zu einer nachhaltigen Entwicklung bei.

missio, Angela Mispagel (auch Foto)

Die Zehn-Prozent-Aktion unterstützt dieses Projekt mit 10.000,00 Euro.



Nachschiebeprojekte 42. Aktion

Diakonie Stadtmitte Berlin**-Vergiss mich nicht-
...Freitag ist Patentag!**

Freitag ist der Tag, auf den sich die fünfjährige Lilly* am meisten freut. Denn dann wird sie von ihrer Patin Monika Hein* abgeholt. Die beiden treffen sich seit einem guten Jahr. Gemeinsam gehen sie in den Park Blätter sammeln, auf dem Spielplatz klettern oder ins Museum, die großen Dinosaurier bestaunen. Die Mama von Lilly ist Alkoholikerin.



Bayer Vital GmbH

Vermittelt und begleitet wird die Patenschaft von dem Projekt „Vergiss mich nicht- Patenschaften für Kinder von

Suchtkranken“. Träger ist das Diakonische Werk Berlin Stadtmitte e.V. Seit gut drei Jahren haben die Projektmitarbeiter es sich zur Aufgabe gemacht, Patenschaften zu vermitteln und zu begleiten.

Kinder, die mit suchtkranken Eltern leben, erfahren zuhause oft Streit, Gewalt, Armut. Sie können sich nicht auf die Eltern verlassen. Heute wird der Ausflug in den Zoo versprochen, am nächsten Tag nach einer durchzechten Nacht wird das Versprechen nicht eingehalten. Sie schämen sich oft für ihre Eltern und möchten sich ihnen gleichzeitig loyal gegenüber verhalten.

Aus Gesprächen mit erwachsenen Kindern von Suchtkranken wissen wir, wie sehr es diesen Menschen geholfen hat, wenn es jemanden gab, der für sie da war, einen Ausflug oder den Kindergeburtstag organisiert hat oder einfach ein Eis essen mitgegangen ist. Auch aus der Resilienzforschung ist bekannt, wie sehr Kinder eine verlässliche, erwachsene Bezugsperson benötigen einen Menschen, auf den sie sich verlassen können unabhängig davon, wie die Situation zu Hause gerade ist.

Diese Aufgabe übernehmen die ehrenamtlich tätigen Patinnen und Paten. An einem Nachmittag in der Woche treffen sie sich mit ihrem Patenkind, um gemeinsam eine schöne, unbeschwerte Zeit zu erleben. Für diese Aufgabe werden die Patinnen und Paten sorgfältig ausgesucht und vorbereitet. Aber auch während der Patenschaft werden sie mit ihrer Aufgabe nicht allein gelassen. Die

Projektmitarbeiter bieten Einzelberatungen, Supervisionen und Schulungen für die Ehrenamtlichen an und sind auch mit den Eltern während der Patenschaft in Kontakt.

Die professionelle Begleitung der Patenschaft ist notwendig. Denn oft fällt es den Patinnen und Paten schwer, sich von den vielen Problemen in der Familie abzugrenzen. Für das Gelingen der Patenschaft ist es aber wichtig, dass sie sich nur auf ihr Patenkind konzentrieren. Den Eltern wiederum fällt es insbesondere zu Beginn der Patenschaft nicht immer leicht, diese Unterstützung für ihr Kind und für sich anzunehmen.

Für die Kinder bedeutet die Patenschaft mehr als ein „schöner Nachmittag“. Sie erleben, dass suchtfreies Leben möglich ist, werden in ihrer Selbstwahrnehmung gestärkt und lernen in den gemeinsamen Treffen, ihre Wünsche zu äußern.

Monika Hein berichtet: „Lilly blüht jetzt richtig auf, ist auch anderen Kindern aufgeschlossener gegenüber. Sie hat weniger Angst vor neuen Dingen.“ Und auch die Mutter von Lilly weiß: „Die Patenschaft ist gut für meine Tochter. Sie macht sich immer Sorgen um mich. Und da kann sie einfach Kind sein und ihre Sorgen mal vergessen.“

*Name geändert

DW Berlin Stadtmitte, Maja Wegener

Die Zehn-Prozent-Aktion unterstützt dieses Projekt mit 10.000,00 Euro.

**Scheckübergabe in Berlin
am 06.10.2011**

Im feierlichen Rahmen übergab Frau Meyer-Rath, die bereits seit 25 Jahren Spenderin bei der Zehn-Prozent-Aktion ist, gemeinsam mit ihrem Mann, Herrn Grimm, in Berlin den Projektverantwortlichen und Paten des Projektes „Vergiss-mich-nicht“ der Berliner Diakonie Stadtmitte einen Scheck in Höhe von 10.000,00 Euro.

Bea Ackermann



Foto: Maja Wegener

HVC - Missions- und Sozialwerk e.V.

Kenia –

Wo die Dürre nicht aufhört ist - Ihre Hilfe ein Segen für uns

Die schlimmste Hungersnot seit 60 Jahren hält an im Nordosten Afrikas. In Kenia sterben inzwischen einige Hundert Kinder im Alter unter 5 Jahren täglich an Hunger und Durst. Selbst die Welthungerhilfe kann nicht ausreichend dagegen ankämpfen. Diese und andere Meldungen deuten darauf hin, dass die Not auf der Welt immer größer wird.

Das HVC Missions- und Sozialwerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, genau dieser Not zu begegnen: Hilfe für Bedürftige zu leisten, verfolgten Christen weltweit zu helfen und Christen in der westlichen Welt zu informieren

Als überkonfessionelles Glaubenswerk, wird HVC vollständig durch Spenden finanziert. Auf der Basis der Deutschen Evangelischen Allianz, arbeitet es in Brasilien, Kenia, Nordkorea und Pakistan. Durch das Kinderprojekt Kinder bauen – Hoffnung geben (Veranstaltungen mit einer Legostadt) werden die anderen Projekte mitfinanziert.

Im Kampf gegen die Dürre in Kenia wurde die Bohrung eines Trinkwasserbrunnens im Gebiet der Massai von HVC Deutschland gemeinsam mit HVC Niederlande in Auftrag gegeben. Nach einem Besuch im August

2011 in Kenia berichtet der Missionsleiter Thomas Dietz: „Als wir gesehen haben, dass die großen Flüchtlingslager bereits von vielen Organisationen ausreichend betreut werden, haben wir uns auf die Suche nach Gegenden gemacht, die genauso betroffen sind, aber nicht im Rampenlicht der weltlichen Presse sind. Wo Menschen leben, die einen stillen, qualvollen und langen Tod durch Hunger und Durst erleiden müssen. Durch Steve, dem Missionsleiter einer Bibelschule in Narok, haben wir mit dem Volk der Samburu im Norden Kenias Kontakt aufgenommen. Da wollen wir nun einen zweiten Trinkwasserbrunnen graben.“

An der Bohrung dieses zweiten Trinkwasserbrunnens beteiligt sich nun auch die Zehn-Prozent-Aktion. So wird diesen Menschen eine Überlebenschance gegeben und gewährleistet, dass dieses Volk und die näheren Gebiete Trinkwasser haben und in einiger Zeit auch ihre eigene Nahrung produzieren können.

HVC-Missions- und Sozialwerk, Thomas Dietz (auch Foto)

Die Zehn-Prozent-Aktion unterstützt dieses Projekt mit 5.000,00 Euro.



Opfer der Dürre, die Wasser am Brunnen

Liebe Freunde der Zehn-Prozent-Aktion



„Advent ist im Dezember“ heißt eine berühmte Aktion der Hannoverschen Landeskirche unter ihrer damaligen Landesbischöfin Margot Käßmann.

Sie weist uns darauf hin, dass die Vorweihnachtszeit in besonderer Weise eine Zeit des Innehaltens, früher hätte man gesagt: der Buße, ist. Zur Ruhe kommen, ausatmen, zu sich und zu Gott kom-

men: das ist in diesen Wochen angezeigt. Vielleicht kann ja auch die Zehn-Prozent-Aktion ein Teil solchen Innehaltens sein. Auch und gerade wenn der Begriff „Aktion“ zunächst anderes nahe legt. Jenseits des Alltags, des Wirtschaftens, des „ganz normalen Wahnsinns“, der uns umgibt, besinnen wir uns auf das was wirklich trägt. Und das sind wohl kaum Lebkuchen zur Unzeit oder überbordende Geschenkgale, sondern schlicht menschliche Gemeinschaft miteinander. Advent lädt uns ein die Kraft des Teilens für uns zu entdecken. Das ist ja auch der ursprüngliche Sinn der Weihnachtsgeschenke. Teilen aber im christlichen Sinne meint nicht etwa schlicht einen Austausch von Waren – wie wir manchmal Geschenke missverstehen – sondern das „zwecklose“, nicht beabsichtigte, nicht auf Gewinn ausgelegte, selbstlose Schenken. Einfach, weil es Freude macht. Einfach, weil ich mich in der Freude des anderen mitfreue.

Wenn immer wieder Menschen sich finden, die einen Teil ihrer Einkünfte dieser Aktion zur Verfügung stellen, dann ist das vielleicht eines der schönsten

Geschenke, die man machen kann. Es trifft nicht Menschen, die man kennt; niemand kann sich „revanchieren“. Es trifft in der Regel ganz unbekannte Menschen, die sich dennoch oder gerade deshalb so sehr darüber freuen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine geprägte, besinnliche Adventszeit und ein gesegnetes Christfest.

Möge sich für Sie in dieser Zeit ein „anderer Advent“ ereignen, der nicht vom Konsumismus unserer Zeit geprägt ist, sondern von der Wirklichkeit Gottes, die auf uns zukommt.

Ihr

Pfarrer Dr. Sigurd Rink,
Propst für Süd-Nassau

Nachrufe

In den wenigen Monaten zwischen dem Erscheinen der beiden Zehn-Prozent-Zeitungen haben uns gleich zwei Menschen verlassen, denen die Aktion am Herzen lag und die sie eine lange Zeit engagiert im Aktionskreis mitgestaltet haben.

Karl Jakob Schmicking, unser stellvertretender Vorsitzender, starb plötzlich und unerwartet am 22.04.2011 im Alter von 62 Jahren. Als engagierter Christ war ihm auch diese ehrenamtliche Tätigkeit wichtig, um Menschen in Not in vielen Teilen der Welt eine Chance auf ein selbstbestimmtes und menschenwürdiges Leben zu geben. Wir schätzten ihn alle sehr. Ihn, der als langjähriger Leiter der Geschäftsstelle des Evangelischen Dekanats Wiesbaden gleichsam als Brückenkopf zwischen dem Dekanat und dem Aktionskreis viel dazu beigetragen hat, dass die Zusammenarbeit möglichst reibungslos funktionierte. Wir schätzten

ihn aber auch als liebenswerten, humorvollen Menschen, der kompetent, sach- und zielorientiert in den Sitzungen agierte und diese in ruhiger, gelassener, immer um Ausgleich bemühte Art, leitete. Es gab niemanden, der das besser konnte als er. Die Treffen und Gespräche mit unseren Spendern und Projektpartnern waren ihm ebenso wichtig, und er gab entscheidende Impulse.

Elise Lannert, Gründungsmitglied des Aktionskreises, starb am 24.06.2011 im Alter von 87 Jahren. Frau Lannert gehörte zu den ersten Menschen, die sich in ihrem Gemeindegottesdienst im Oktober 1968 von der Idee des unbekannten Mister Zehnprozent haben anstecken lassen. Fortan unterstützte sie die Zehn-Prozent-Aktion tatkräftig und war natürlich sofort dabei, als sich 1981 auf Wunsch des 2. Mister Zehnprozent ein Aktionskreis formierte. Frau Lannert

unterstützte die Buchhaltung zu einer Zeit, als es noch keine Computer in der Geschäftsstelle gab, kümmerte sich um die Versendungen und war auch 14 Jahre lang eine hilfreiche Ratgeberin bei der Auswahl der Projekte. Ihrer sicheren Einschätzung lag ein bewundernswerter gesunder Menschenverstand zugrunde. Energisch setzte sie sich für die Rechte der Menschen in unseren Projekten ein, so, wie sie es in ihrem ehemaligen Beruf als Fürsorgerin jahrzehntelang schon getan hatte.

Wir Aktionskreismitglieder mit Mister Zehnprozent sind sehr traurig über den Tod unserer Mitarbeiter, zugleich aber auch dankbar für die wertvolle gemeinsame Zeit.

Wir trösten uns mit der Zuversicht, dass sie sich geborgen in der Hand Gottes befinden.

43. Aktion**1. April 2011 - 31. März 2012****Gesuchte Mitspender: 400****Anteil Mr. Zehnprozent: 43 .000,00 Euro**

Projekte	Betrag	Land	Projektträger
Gemeinsam gegen Armut und Trockenheit	80.000,00 Euro	Burkina Faso / Afrika	Brot für die Welt
Straßenkinder der "Chaine des Foyers Saint-Nicodème"	30.000,00 Euro	Kamerun	MISEREOR
Hilfe für von HIV/Aids betroffene Familien	10.400,00 Euro	Myanmar / Südostasien	missio
Kinderprojekt Erweiterung einer Grundschule für Kinder in den Backsteinfabriken	25.000,00 Euro	Battambang / Kambodscha	Human Help Network e.V.
Projekt vor der Haustür Grundschulpaten	10.000,00 Euro	Wiesbaden / Deutschland	Kubis e.V.

Das Rechnungsprüfungsamt der EKHn hat für das Geschäftsjahr 2010 die Rechnungslegung der Zehn-Prozent-Aktion geprüft, keine Beanstandungen festgestellt und die Ordnungsmäßigkeit der Einnahmen und Ausgaben bestätigt.

Unsere DVD „Teilen macht Freu(n)de“

**Impressum:**

Kontaktadresse: Zehn-Prozent-Aktion, Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Schlossplatz 4, 65183 Wiesbaden
 Tel. 06 11 – 73 42 42-22, E-Mail: zehn-prozent-aktion@ekhn-kv.de, www.zehn-prozent-aktion.de
 Zehn-Prozent-Telefon: 0 61 27 - 42 71

Spendenkonto: 404 44 44, BLZ: 520 604 10, Evangelische Kreditgenossenschaft Kassel
 IBAN: DE 31 5206 0410 0004 0444 44, BIC: GENODEF1EK1

Verantwortlich: Der Aktionskreis der Zehn-Prozent-Aktion: Mr. Zehnprozent, Beatrix Ackermann, Ulrike Dietz, Bärbel Firnhaber, Maike Goeldner, Dagmar und Ludwig Hase, Dr. Jürgen Maasberg, Gerhard Müller, Renate Thoerner.

Redaktion und Layout: Kommunikationsdesign / Evangelisches Dekanat Wiesbaden, Haus an der Marktkirche